

Statistischer Infodienst

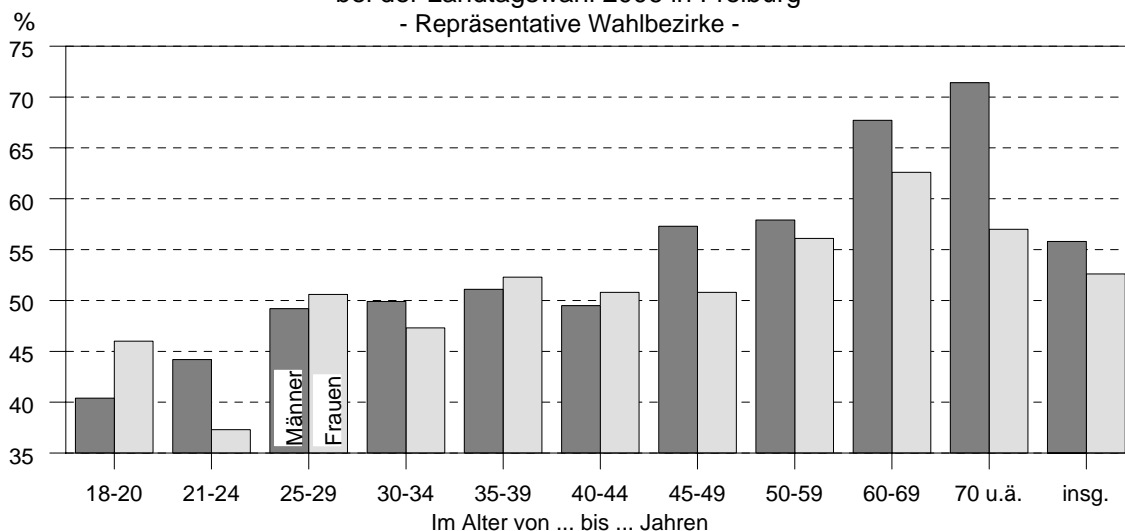
Erste Ergebnisse aus der Repräsentativen Wahlstatistik für die Landtagswahl 2006 in Freiburg

Welche Wählergruppen konnten die Parteien erreichen? Gibt es bei der Wahlentscheidung Unterschiede zwischen Männern und Frauen? Hat das Alter einen Einfluss auf das Wahlverhalten? Diese Fragen können durch die repräsentative Wahlstatistik beantwortet werden, die in etwa jedem zehnten Wahlbezirk durchgeführt wurde. In diesen Bezirken wurden die Stimmzettel nach fünf Altersgruppen und Geschlecht gekennzeichnet. Damit sind Auswertungen des alters- und geschlechtsspezifischen Wahlverhaltens möglich, ohne das Wahlgeheimnis zu verletzen.

1. Die Wahlbeteiligung

Sowohl das Lebensalter wie auch das Geschlecht haben einen deutlichen Einfluss auf die Wahlbeteiligung. Die geringste Wahlbeteiligung haben die 21 bis unter 25-jährigen Frauen (37,3 %), während die männlichen Senioren im Alter ab 70 Jahren am häufigsten von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen (71,4 %). Ab 40 Jahren nimmt bei den Frauen und Männern mit dem Lebensalter auch die Wahlbeteiligung zu. Eine Ausnahme davon ist die geringere Wahlbeteiligung der Seniorinnen ab 70 Jahren. In dieser Altersgruppe sind zwei Drittel der Wahlberechtigten weiblich, bei den über 85-Jährigen knapp 80 % und mit der entsprechenden Gebrechlichkeit geht vermutlich auch die Wahlbeteiligung zurück.

Wahlbeteiligung¹⁾ nach Altersgruppe und Geschlecht
 bei der Landtagswahl 2006 in Freiburg
 - Repräsentative Wahlbezirke -



¹⁾ einschl. Wahrscheinempfänger

Im Vergleich mit den Ergebnissen der Repräsentativen Wahlstatistik bei der Bundestagswahl 2005 ist die Wahlbeteiligung um mehr als 25 %-Punkte zurückgegangen. Hierbei haben alle Altersgruppen unter 60 Jahren einen zum Teil deutlich höheren Rückgang der Wahlbeteiligung (- 36,5 %-Punkte bei den 21 bis unter 25-Jährigen) zu verzeichnen. Bei den Wählern ab 60 Jahren fällt diese Differenz wesentlich geringer aus. Bei älteren Wählern ist die Teilnahme an Wahlen eher eine selbstverständliche staatsbürgerliche Pflicht, der Folge geleistet wird, während bei jüngeren Wählern stärker individuelle Nutzenüberlegungen für die Wahlbeteiligung entscheidend sind. Die geringere Wahlbeteiligung jüngerer Wähler bei Landtags- und Kommunalwahlen ist demnach kein Zeichen von Politikverdrossenheit oder Ausdruck einer unpolitischen Generation, sondern verweist auf ein anderes Politikverständnis junger Menschen.

2. Die Ergebnisse der Parteien nach Alter und Geschlecht

Anhand der Ergebnisse der Repräsentativen Wahlstatistik lässt sich analysieren, wie sich die Wählerinnen und Wähler in den einzelnen Altersgruppen politisch entschieden haben und welche Veränderungen es gegenüber früheren Wahlen gab.

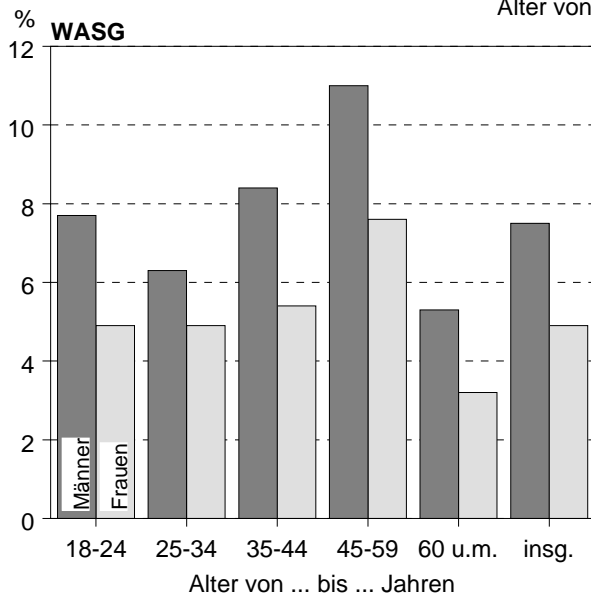
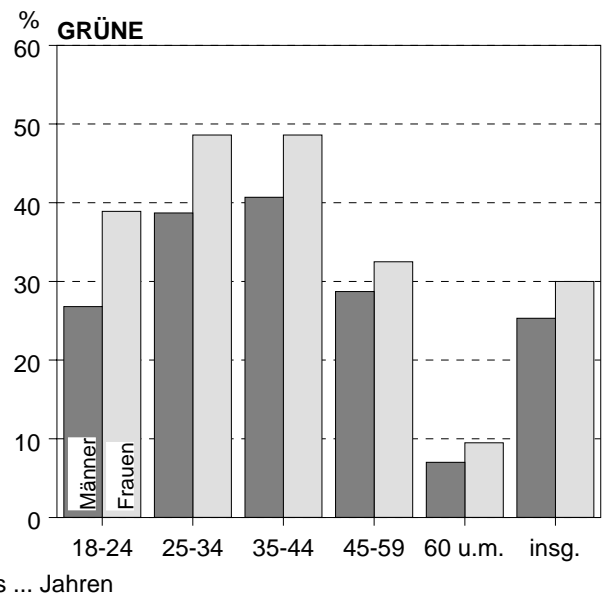
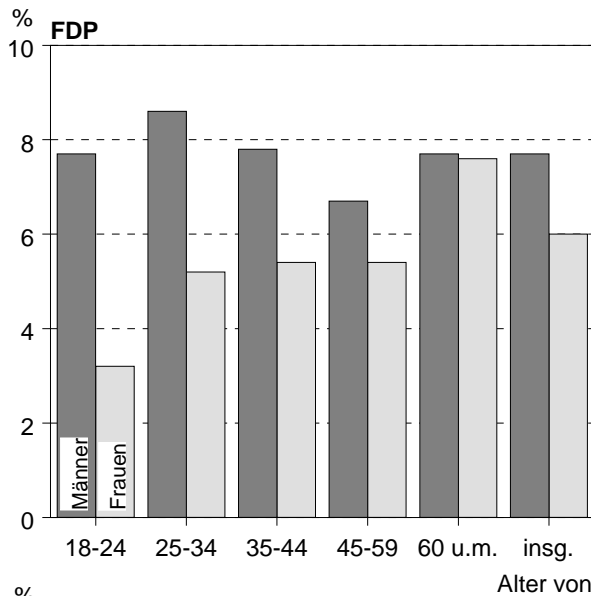
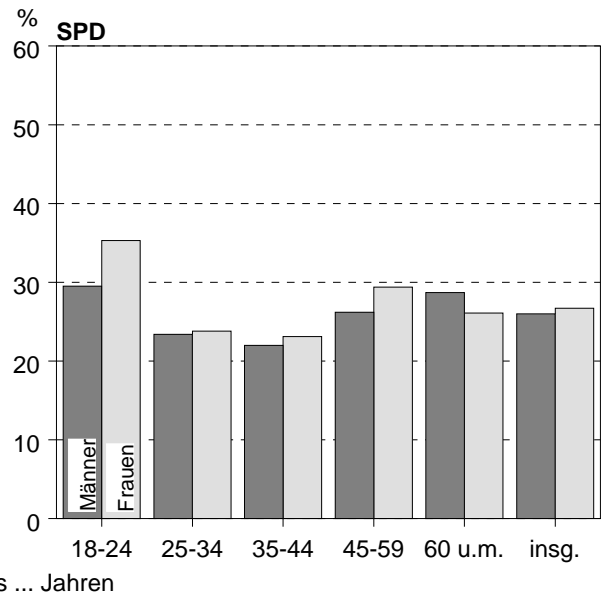
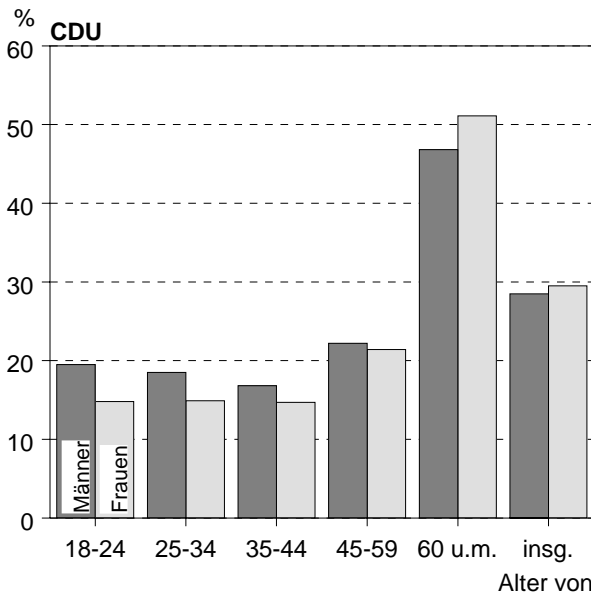
Die Ergebnisse der CDU

Ihr bestes Ergebnis erreicht die CDU bei den Seniorinnen und Senioren in der Altersgruppe ab 60 Jahren. Bei den Frauen erreichte sie hier sogar die absolute Mehrheit (51,1%). In den übrigen Altersgruppen blieb ihr Ergebnis durchweg unter dem Durchschnitt des Freiburger Stadtgebiets. Den geringsten Stimmenanteil realisierte sie bei den 35- bis unter 45-Jährigen. Mit Ausnahme der Senioren, wird die CDU in allen Altersgruppen geringfügig häufiger von Männern gewählt. Die Gewinne und Verluste gegenüber der Vorwahl sind in ihrer Struktur uneinheitlich. Verluste von über 4 % sind bei den männlichen Jungwählern und bei den Männern im Alter von 45- bis unter 60 Jahren zu verzeichnen. Beides sind Altersgruppen die besonders von Arbeitsmarktrisiken betroffen sind, entweder weil sie sich am häufig problematischen Einstieg in die Berufslaufbahn befinden oder weil die Beschäftigungschancen altersbedingt sinken.

Die Ergebnisse der SPD

Die SPD erreicht bei Frauen und Männern und in allen Altersgruppen einen nahezu gleichen Stimmenanteil. Lediglich die Erstwähler stechen deutlich aus diesem Bild hervor. Bei den jungen Frauen liegt der Stimmenanteil der SPD um fast 10%-Punkte über ihrem Durchschnitt, bei den Männern dieser Altersgruppe sind es immerhin noch 3,5 %-Punkte. Auch die Verluste sind hier am geringsten. Mit einem Rückgang von 1,6 %-Punkten konnte die SPD das Stimmenergebnis bei den Erstwählerinnen nahezu halten. Dramatische Einbrüche erlitt die SPD hingegen bei den 35- unter 45-jährigen Männern, bei denen sie 17,5 % -Punkte gegenüber der Vorwahl verlor. In den übrigen Altersgruppen liegen die Verluste knapp über dem Durchschnittsniveau von etwa 10 %. Lediglich bei den Senioren fielen die Einbußen der SPD etwas moderater aus.

Wahlentscheidung der verschiedenen Altersgruppen bei der Landtagswahl 2006 in Freiburg
 - Repräsentative Wahlbezirke -



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die Ergebnisse der GRÜNEN

Nach wie vor finden die GRÜNEN in den jüngeren Altersgruppen stärkeren Zuspruch. Bei den älteren Wählerinnen und Wählern ab 60 Jahren erreichen sie nicht einmal ein Drittel ihres durchschnittlichen Stimmenanteils. Die GRÜNEN sind die einzige Partei, die in allen Altersgruppen bei den Frauen einen höheren Stimmenanteil erreicht. Auch die Zugewinne für die GRÜNEN sind bei den Frauen höher als bei den Männern. Bei den 25- bis unter 45-jährigen Frauen erreichen die GRÜNEN fast die absolute Mehrheit (48,6 %) der Stimmen. In der Altersgruppe der Senioren erreichen sie weniger als ein Zehntel der Wählerschaft und auch die Zuwächse bleiben hinter dem Durchschnitt zurück. Dafür holten sie vor allem in der Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen deutlich auf. Ihren stärksten Zugewinn mit 9,9 %-Punkten konnten sie bei den Frauen in dieser Altersgruppe verbuchen. Bemerkenswert ist die Entwicklung bei den Jungwählern. Bei den weiblichen Erstwählern blieb das Stimmenergebnis fast konstant (+1,6 %), während es bei den männlichen Erstwählern sogar zu einem leichten Rückgang kam (-0,9 %).

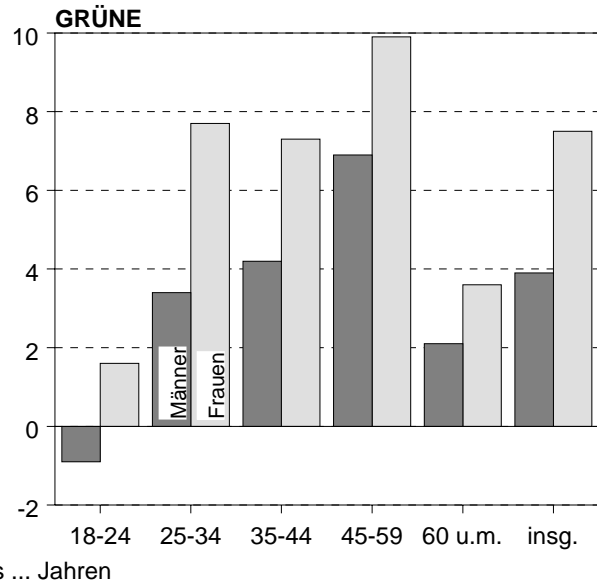
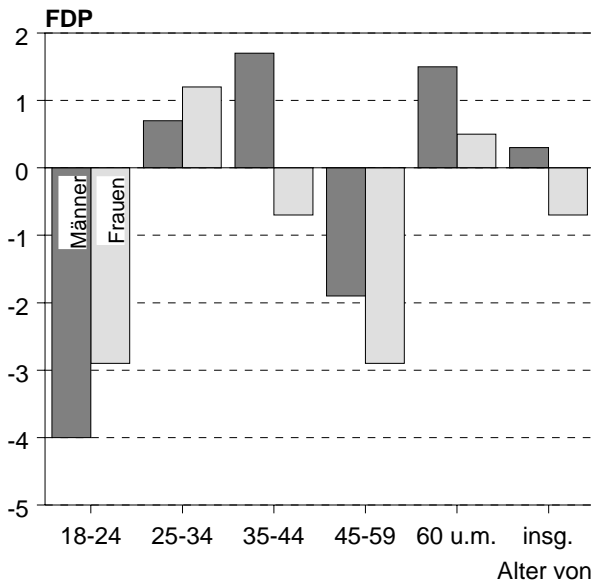
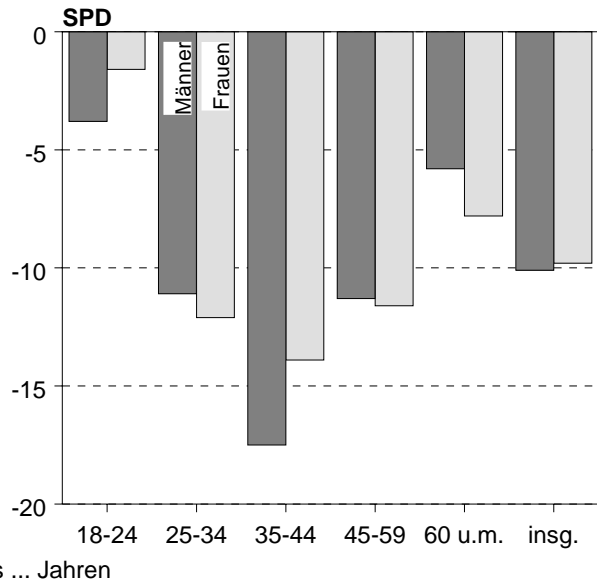
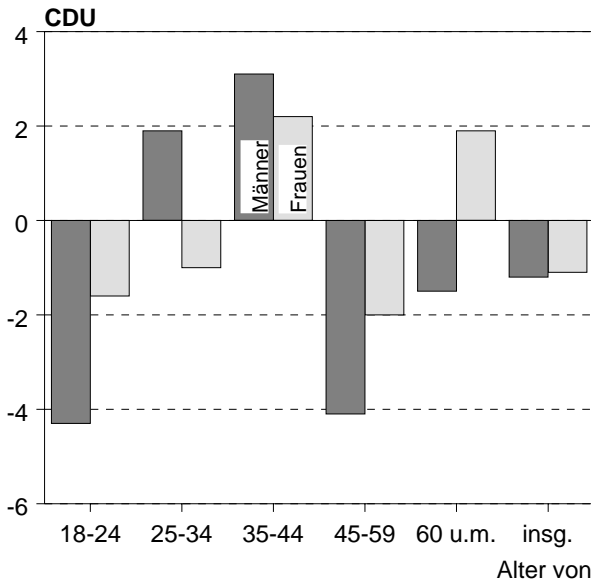
Die Ergebnisse der FDP

Die Wahlergebnisse der FDP liefern über die Altersgruppen hinweg ein relativ homogenes Bild. Bei den Männern schwankt das Stimmenergebnis altersabhängig um weniger als einen Prozentpunkt um den Durchschnitt. In allen Altersgruppen liegt das Ergebnis der Männer über dem der Frauen, wobei diese Differenz vor allem bei den jüngeren Wählern etwas stärker ausgeprägt ist. Am besten schneidet die FDP bei den 25- unter 35-jährigen Männern ab, während sie die Erstwählerinnen nur sehr schlecht erreichen kann (3,2 %). Bei den Erstwählern muss die FDP Verluste hinnehmen, während sie bei den Senioren und den 25- bis unter 35-Jährigen Boden gut macht. Auch bei den Männern zwischen 35- unter 45 Jahren verzeichnet sie einen geringen Zuwachs.

Die Ergebnisse der WASG

Auch die WASG spricht vor allem die Männer an und hat deshalb in allen Altersgruppen einen höheren Stimmenanteil bei den Männern. Einen besonders hohen Stimmenanteil kann die WASG mit 11,0 % bei den Männern im Alter von 45- unter 65 Jahren erreichen. Unterdurchschnittlich bleiben ihre Stimmenanteile in der Gruppe der Senioren.

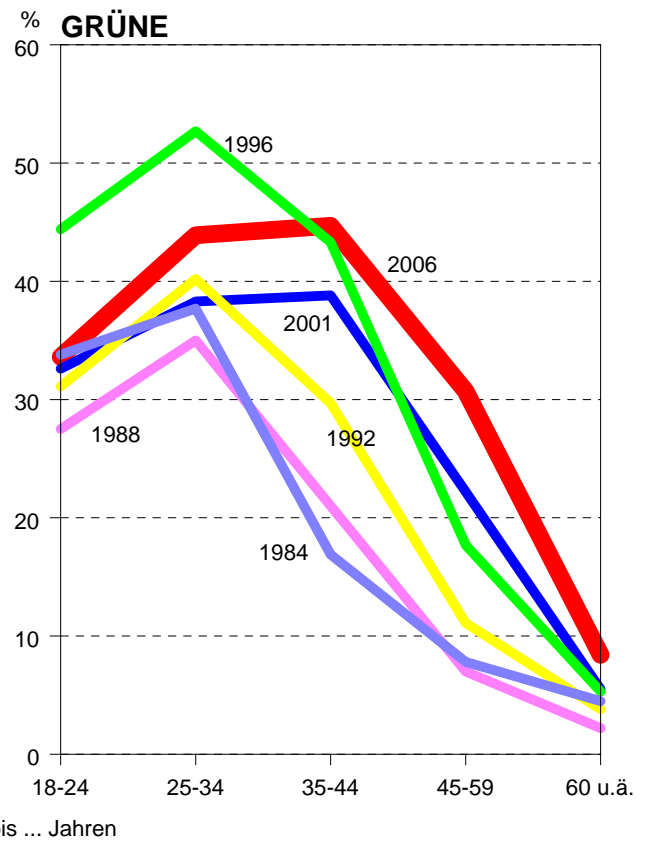
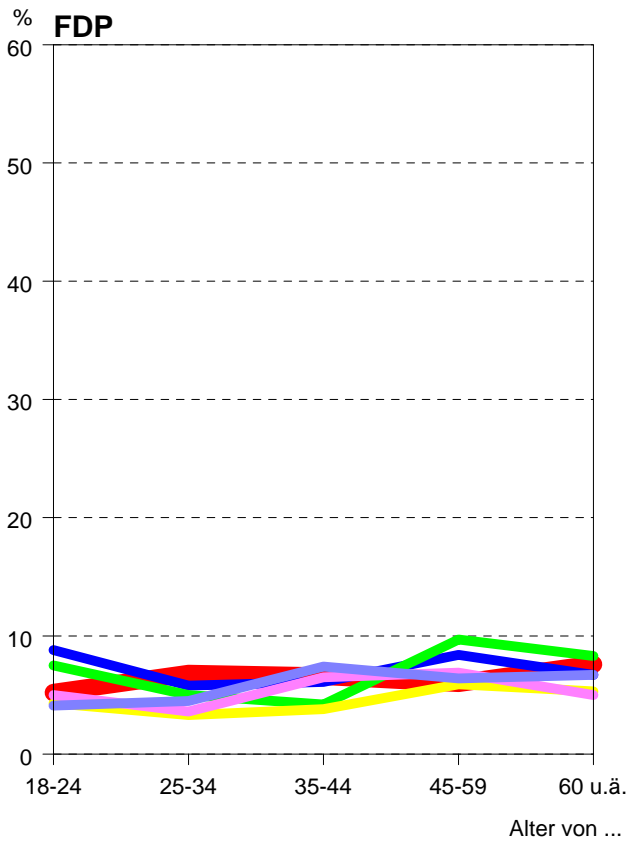
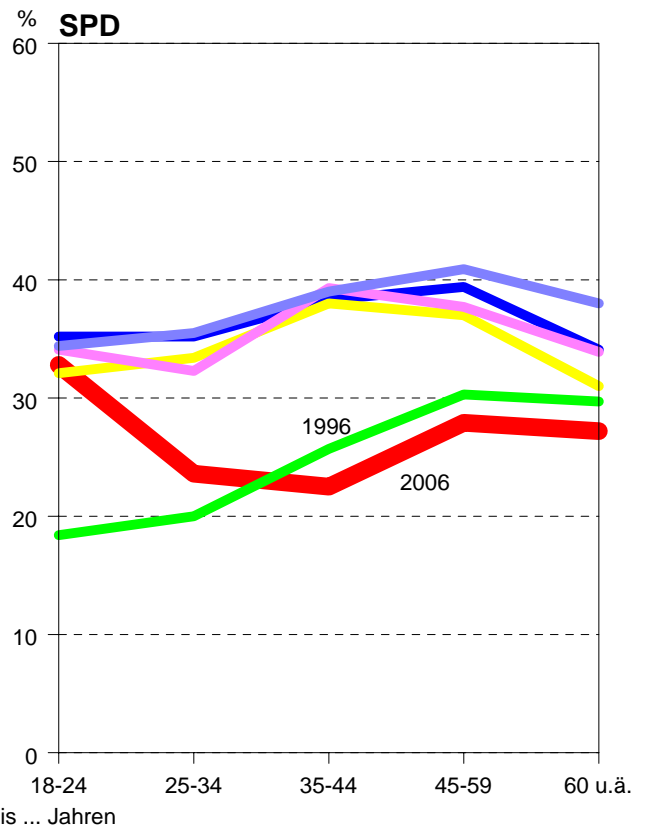
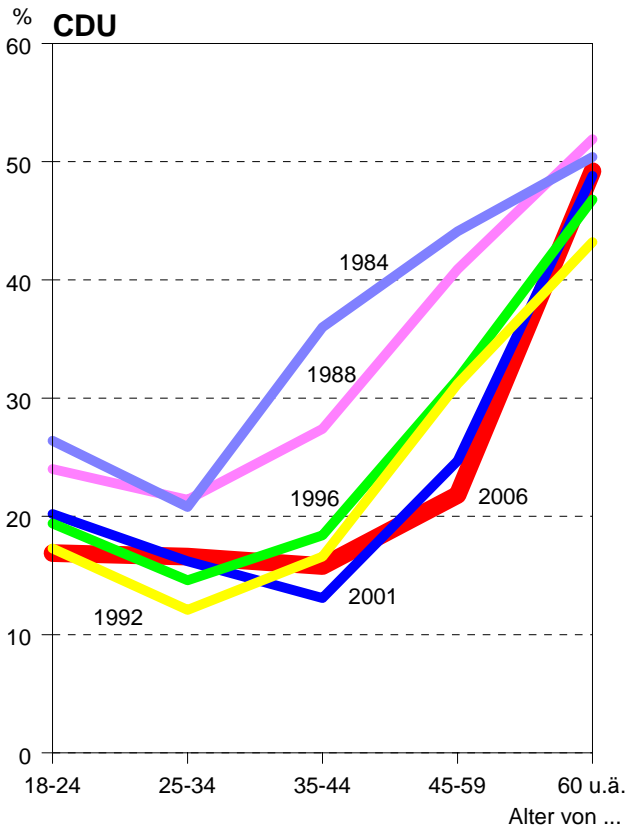
Unterschiede bei der Wahlentscheidung der verschiedenen Altersgruppen
 bei der Landtagswahl 2006 gegenüber 2001 in Freiburg (in Prozentpunkten)
 - Repräsentative Wahlbezirke -



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Da die Repräsentative Wahlstatistik auch für weiter zurückliegende Landtagswahlen vorliegt, ist es möglich, langfristige Veränderungen in der Wählerstruktur der Parteien zu analysieren. Eine Betrachtung des Wahlverhaltens der unterschiedlichen Altersgruppen seit 1984 führt zu spannenden Ergebnissen (siehe Grafik Seite 6). Die CDU erreicht in diesem Zeitraum bei den Senioren einen relativ konstanten Wähleranteil von über 50 %. Bei den Altersgruppen unter 35 Jahren gelang es der CDU seit den 90er-Jahren nicht mehr über 20 % zu gelangen. Besonders drastisch ist aber der Rückgang des Wähleranteiles der mittleren Altersgruppen im Familienalter. Diese Altersgruppe können dafür die GRÜNEN zunehmend erschließen, während ihr Anteil bei den Senioren konstant niedrig bleibt und sich bei den Jungwählern etwas nivelliert. Die SPD erlitt in der Landtagswahl 2006 vor allem bei den 25- unter 45-Jährigen ihre stärksten Einbrüche. Im Unterschied zu der für die SPD ebenfalls desaströsen Landtagswahl 1996, blieb sie diesmal bei den Jungwählern von Einbrüchen verschont.

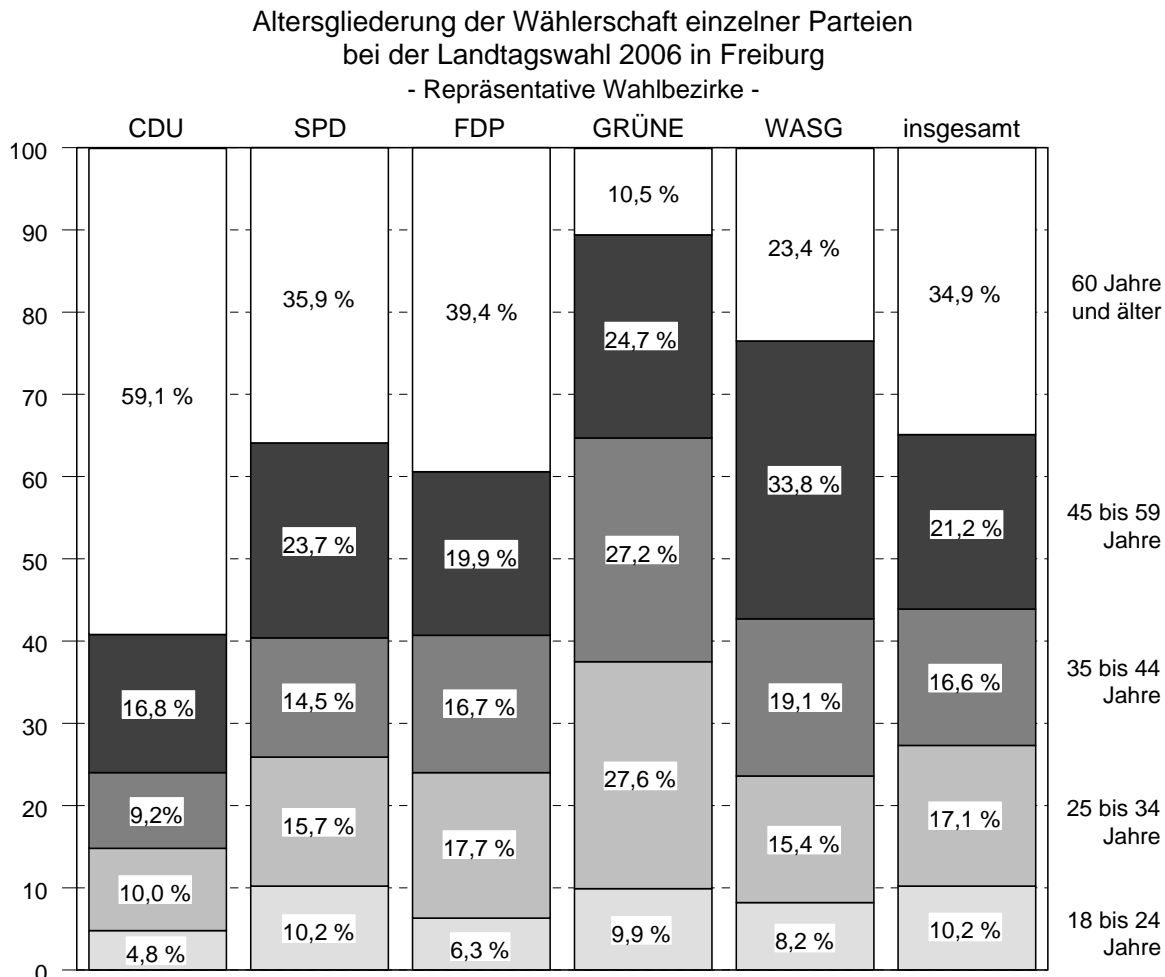
Stimmenanteile für ausgewählte Parteien bei den Landtagswahlen
seit 1984 in Freiburg nach Altersgruppen der Wähler/innen



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

3. Die Altersstruktur der Wählerschaft

Das unterschiedliche Wahlverhalten in den verschiedenen Altersgruppen und zwischen Männern und Frauen hat Auswirkungen auf die Wählerstruktur der Parteien. Die Wählerschaft der SPD unterscheidet sich nur sehr geringfügig von der demographischen Struktur der Wähler insgesamt. Auch bei der FDP sind die Abweichungen sehr minimal.



Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Ganz anders sieht es bei der CDU, den GRÜNEN und der WASG aus. 59,1 % der Wählerinnen und Wähler der CDU sind über 60 Jahre alt, während lediglich ein Viertel jünger als 45 Jahre ist. In Freiburg ist die CDU damit ganz deutlich die Partei der Senioren. Bei den GRÜNEN zählt hingegen lediglich jeder zehnte Wähler zu den Senioren (10,5%). Dagegen sind die Altersgruppen von 25- bis unter 45 Jahre etwa 10 %-Punkte stärker vertreten, als es ihren Anteilen an der gesamten Wählerschaft entspricht. Ein Drittel der Wählerinnen und Wähler der WASG sind 45- bis unter 60 Jahre alt. Diese Altersgruppe, die in der Gesamtwählerschaft lediglich ein Fünftel (21,2%) ausmacht, ist hier deutlich überrepräsentiert. Dafür sind die Seniorinnen und Senioren in der Wählerstruktur der WASG unterdurchschnittlich vertreten (23,4% statt 34,9 %).

P. Höfflin/Th. Willmann

Herausgeber: Stadt Freiburg, Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Wilhelmstr. 20 a, 79098 Freiburg, Telefax: +49 / (0)761 / 201-3299, Email: statistik@stadt.freiburg.de, Internet: www.freiburg.de/statistik

Der Statistische Infodienst erscheint in unregelmäßiger Reihenfolge ca. 12-mal jährlich und kann unter Angabe einer Email-Adresse kostenfrei abonniert werden.